

Der deutsch-griechische Traum

Fortsetzung von Seite 1

Ein realistisches Griechenland-Bild hat mitunter auch hässliche Farben – die verbreitete Korruption, Steuerhinterziehung, die Vetternwirtschaft einiger reicher Clans auf dem Rücken der einfachen Arbeiter und Angestellten – aber auch schöne, optimistische. „Meiner Familie zu Hause geht es gut. Alle haben noch Arbeit“, erzählt der griechische Wirt. Und Vera Rittner meint: „So bitter das jetzt alles ist: Die Krise ist nicht allein griechisch und in ihr steckt auch die Chance für einen neuen Anfang.“

Zwischen Antike und All-inclusive

Die Touristen jedenfalls ließen sich in diesem Sommer noch nicht davon abhalten, nach Griechenland zu reisen, im Gegenteil (siehe unser Interview mit der TUI-Sprecherin auf der Reise-seite). Die Vorstellung, die man von einem All-inclusive-Urlaub auf einer griechischen Insel vom Land bekommt, hat mit der Realität jedoch genauso wenig zu tun, wie die Überhöhung des alten Griechenlands durch seine Bewunderer.

Für die deutsche Klassik war Hellas das Sehnsuchtsland schlechthin. „Und am Ufer steh' ich lange Tage, das Land der Griechen mit der Seele suchend“, legte Goethe seiner Iphigenie auf Tauris in den Mund. Angestoßen wurde die deutsche Griechenlandseligkeit vom Archäologen und Kunsttheoretiker Johann Joachim Winckelmann (1717-1768). Mit seiner Begeisterung fürs antike Griechenland setzte er der an der römischen Antike anlehenden französisch-höfischen Kultur ein Pfund entgegen: Demokratie gegen Despotismus – eine revolutionäre, aufklärerische Idee.

Weder Goethe noch Winckelmann waren jemals in Griechenland. Goethe sah auf seiner Italienreise einen griechischen Tempel in Sizilien und war ein bisschen erschrocken ob der „engdrängten Säulenmassen“. Das hatte sich der Dichterstern filigraner vorgestellt. Er freundete sich jedoch mit der Realität an und befand, man müsse nicht unbedingt hinauf, denn so bleibe „noch etwas zu wünschen übrig“, wie er an Frau Stein schrieb. Winckelmann indes wurde in einem Hotel in Triest ermordet, wahrscheinlich weil der Räuber an seine Reisekasse kommen wollte. Winckelmann plante zu dieser Zeit gerade, das historische Olympia auszugraben. Das erledigten dann mehr als hundert Jahre später andere deutsche Archäologen.

Heideggers Hellas

Goethes, Schillers, Winckelmanns, Hölderlins, aber auch Hitlers Hellas – der deutsche Philosoph Martin Heidegger zögerte, es sich in der Realität anzuschauen. 1962 fuhr er dann doch zum ersten Mal hin. Es war für ihn – auch, aber nicht nur – ernüchternd. „Griechenland ist für die Deutschen seit je das Land größter Utopie und größter Enttäuschung gewesen, es pendelte in ihrem Vorstellungsraum zwischen idealer Antike und verlottertem Balkan, zwischen Bildung, Schlendrian und Chaos“, hieß es vor kurzem in der „Zeit“.

Wohin schlägt das Pendel momentan aus? Vera Rittner sagt, es sei an der Zeit, dass die Deutschen Griechenland neu entdecken.



Vera Rittner

Foto: A. Sauerer



Griechische Statue: Der Designer Makis Tselios ist die grau melierte Instanz der griechischen Modesezene. Alles andere als grau meliert sind seine Modelle – wie dieses hier aus seiner aktuellen Sommerkollektion. Foto: dpa

Plädoyer für einen neuen Blick auf ein altes Land

INTERVIEW Akrivi Athena Müller bricht eine Lanze für die moderne griechische Kultur. Angelika Sauerer befragte die Athenerin.

Akrivi Athena Müller kam aus Liebe nach Deutschland. Sie ist gebürtige Athenerin und unterhält in ihrer Heimatstadt noch eine Rechtsanwaltskanzlei. In Deutschland schloss sie außerdem ihr Archäologie-Studium ab. Am Institut für Griechische Philologie der Universität Regensburg unterrichtet sie Neugriechisch.

Die deutschen Bildungsbürger waren schon immer sehr von Griechenland fasziniert. Woher kommt diese Begeisterung?

Die Bedeutung der geistigen Hinterlassenschaft des antiken Griechenlands ist ja unumstritten. Die Neuentdeckung der Antike unter Winckelmann im 18. Jahrhundert stellte einen bedeutenden Pfeiler des Philhellenismus dar, dem Mitstreiter wie Goethe, Schiller, Lessing und Hölderlin zur Seite standen. Der romantische Geist war von der „edlen Einfalt, stillen Größe“ der antiken Kunst Griechenlands begeistert und die deutsche Literatur trug diese Begeisterung weiter.

Welche historischen Verbindungen prägen das deutsch-griechische Verhältnis?

Auch wenn man die deutsche Besatzung während des zweiten Weltkrieges nicht vergessen darf, so liegt das Ereignis, welches das Gefühl der Griechen für die Deutschen bestimmt, weiter zurück. Mit einem bayerischen König, König Otto, hat die Geschichte einen Grundstein für die positive deutsch-griechische Beziehung gelegt. Nicht nur unsere Nationalflagge ist an der bayerischen angelehnt, auch unser BGB trägt unverkennbare deutsche Züge. Umgekehrt drückt sich die Liebe zum griechischen Volk schon allein in der Schreibweise Bayern mit einem y aus. Insofern ist es nicht verwunderlich, dass Deutsch in Griechenland eine häufig erlernte Fremdsprache darstellt und die Deutschen Schulen Athen und Thessaloniki weiterhin einen wichtigen Beitrag für das positive Verhältnis leisten.

SIEBEN FRAGEN AN



AKRIVI MÜLLER
Athenerin in
Deutschland

Einerseits verbindet man mit Griechenland die Antike, andererseits einen Ort für Pauschalurlaub. Ist das Griechenland-Bild der Deutschen nicht sehr einseitig?

Die griechische Geschichte überschattet tatsächlich das griechische Bild der Neuzeit, das vor allem auf Grund seines Klimas und seiner herrlichen Lage am Meer geschätzt wird. Dabei hat das moderne Griechenland auch kulturell weiterhin viel zu bieten. Ausstellungen von internationalem Interesse werden angeboten. Am 20. Oktober wird in der Athener Pinakothek eine Ausstellung mit originaler Grafik aus der Zeit Dürers (die Melancholie und der Heilige Hieronymus werden ausgestellt), Altdorfers und Rembrandts eröffnet. Ich würde mich freuen, wenn die Zukunft den Blick auf das moderne griechische Kulturge-schehen erweitern würde.

Welche Leute interessieren sich für Neugriechisch?

Meine Studenten sind größtenteils angehende Kunsthistoriker, Mediziner und Philologen. Viele planen ein Auslandssemester in Griechenland. Es ist aber auch immer wieder schön zu sehen, dass sich auch Interessenten einschreiben, die dem Land und seiner Kultur durch die Sprache näher kommen möchten. Auch die alljährlichen Ausflüge nach Griechenland unter dem Kunstgeschichts-Professor H. C. Dittscheid sind sehr beliebt.

Jeder meint, Griechenland so einigermassen zu kennen, weil er gerne Gyros isst, Nana Mouskouri kennt, die Olympischen Spiele 2004 in Athen toll fand, Ouzo und Demestika trinkt und Sirtaki tanzt...

Gyros, das in Griechenland als Imbiss verstanden wird, ist durchaus kein Bestandteil der traditionellen Küche. Griechische Hausmannskost ist

sehr vielfältig und erstreckt sich von schlichten Gerichten, wie Spinatreis und Trahanas (eine Art Weizensuppe), bis zum allseits bekannten Moussaka oder Lamm-Frikassee.

In der Architektur gaben in den letzten Jahrzehnten moderne Architekten – wie Barbalias und Mplusm Architekten – dem größtenteils neoklassizistischen Stadtbild Athens einen modernen Anstrich. Produktedesigner Yiannis Ghikas und die Greek Fashion Week beweisen, dass das moderne Griechenland kulturell durchaus nicht eingeschlafen ist. Das hat auch die Fachhochschule Düsseldorf erkannt und ein Designprojekt ‚Griechenland‘ ins Leben gerufen. Es konzentriert sich zunächst auf Thessaloniki, eine Stadt, die kulturell vor allem durch ihre alljährlichen Filmfestspiele besticht.

Durchs Lesen lernt man ein Land fast genauso gut kennen wie durchs Reisen. Welche Bücher und Orte empfehlen Sie?

In der Literatur möchte ich den Lesern am liebsten die Klassiker der griechischen Moderne ans Herz legen, wie Grigoris Xenopoulos und Dido Sotiriou, aber auch bedeutende Erzähler heutiger Tage, wie Siranna Sateli, Vassilis Vassilikos und Giorgos Chimonas. Die griechische Landschaft ist nicht umsonst seit der Romantik Inspirationsquelle vieler Künstler, auch heute noch. So beachte man zum Beispiel die Korinthische Reihe des Regensburger Professors Hermann Leber. Neben den gängigen Reisezielen und unserer Hauptstadt sind Aigion, Parga und Ioannina mit seinem idyllischen See sicherlich eine Reise wert.

Umgekehrt gefragt: Wie gefällt es Ihnen in Deutschland?

Mich hat ja die Liebe nach Deutschland gebracht und ich fühlte mich hier vom ersten Augenblick an eingegliedert und gut aufgehoben. Spätestens seit meine Kinder aus dem Haus sind und die Möglichkeit besteht, das Rentenalter mit meinem Mann in Griechenland zu verbringen, ist mir bewusst geworden, dass ich auf dieses schöne Land mit seinem satten Grün überhaupt nicht mehr verzichten möchte. Als Patriotin liebe ich meine Heimat, habe Deutschland jedoch ebenso in mein Herz geschlossen.

SIEBEN MAL SIEBEN ZEILEN

VON ANGELIKA SAUERER, MZ

Kytaro

Also wegen des Essens ist man in München noch nie ins „Kytaro“ gegangen. Das ist jetzt nicht so, da die einstige Taverne zu einer Art coolen Edel-Griechen mit international-mediterranem Anstrich mutiert ist. Das Kytaro liegt gegenüber dem Haus der Kunst – zu späterer Stunde muss man wohl sagen: gegenüber dem Pr, das erklärt alles. Sehen und gesehen werden stehen im Vordergrund, bevor einen die Nacht verschluckt.

Ums Essen ging's auch früher nicht, als es sich noch um ein eher einfaches, traditionelles Lokal am Wiener Platz handelte. Das Essen war okay, aber nicht umwerfend. Die Einrichtung bestand aus alten, blanken Holztischen, zusammengewürfelten Stühlen, alles mit reichlich Patina und Gebrauchsspuren versehen. Es war brutal laut, brutal rauchig und brutal eng, obwohl man den Gasträum mit einer Art Zelt im düsteren Hinterhof zu vergrößern versucht hat. Reserviert hat niemand, die Leute wurden um die Tische herum gestapelt. Oder mussten halt einfach auf einen freien Platz warten.

Trotzdem stammt aus den 80er Jahren der legendäre Ruf des Kytaro. Es lag wahrscheinlich an den Kellnern. Alle trugen weiße Hemden und Jeans. Und Schürzen, aber nicht solche langen Wichtig-wichtig-Schürzen, sondern kurze, die den Po nicht verdeckten. Denn das wäre fatal gewesen, wenn die schönen Griechen mit ihren voll beladenen Tablett durch die Menschenmassen hindurch eine Art Sirtaki tänzelten. Ich habe nie erlebt, dass ein Glas zu Bruch gegangen oder ein Teller Fleischspieße abgestürzt wäre. Übrigens bedienten damals im Kytaro ausschließlich Männer.

Wer das Kontrastprogramm wollte, ging einfach ein paar Häuser weiter ins Café Wiener Platz. Dort bedienten nur Frauen, sie trugen weiße Hemden, enge Jeans...

7 FILMREIFE GRIECHEN

01 Georgios Sorbas: Der Schriftsteller Nikos Kazantzakis lernte den Arbeiter Georgios Sorbas 1915 kennen. Er inspirierte ihn zu seinem Roman „Alexis Sorbas“, der 1964 verfilmt wurde – mit einem unechten Griechen, Anthony Quinn, in der Hauptrolle und einem unechten Tanz. Denn der Sirtaki ist eigentlich nur ein Kunstprodukt: Weil Anthony Quinn den traditionellen Tanz nicht konnte, komponierte Mikis Theodorakis den Sirtaki für ihn – und Quinn improvisierte.

02 Elia Kazan: Elias Kazancioglu (1909-2003) kam als Sohn griechischer Eltern in Istanbul zur Welt. Er war einer der bedeutendsten Regisseure Hollywoods. Am bekanntesten ist wohl seine Verfilmung des Tennessee-Williams-Klassikers „Endstation Sehnsucht“.

03 Jennifer Aniston: Ihr Vater stammt aus Kreta und ließ seinen Namen Yannis Anastassakis in den USA anglisieren. Die Schauspielerin kam 1969 in Los Angeles zur Welt, ihr Patenonkel ist auch ein Grieche: Telly Savalas.

04 Telly Savalas: Kojak hieß eigentlich Aristotelis Savalas (1922-1994) und kam als Kind griechischer Einwanderer in Garden City, New York, zur Welt. Sein Spitzname: „Golden Greek“ – wahrscheinlich weil seine Glatze immer so schön glänzte.

05 Nia Vardalos: Die griechisch-kanadische Schauspielerin, geboren 1962, schrieb das Drehbuch zu „My Big Fat Greek Wedding – Hochzeit auf griechisch“ und spielte selbst die Hauptrolle.

06 Vangelis: Evangelos Odysseas Papatanasios kam 1943 im griechischen Agria zu Welt und ist ein genialer Komponist und Pionier der elektronischen Musik. Größte Hits: „I'll Find My Way Home“ (1981) sowie die Filmmusiken zu „Blade Runner“ und „Conquest of Paradise“.

07 John Cassavetes: Ioannis Kassavetis (1929-1989) war ein unkonventioneller, innovativer Regisseur und Schauspieler und begründete damit die Independent-Szene in den USA.